



Zur Person
Margret Bürgisser, Dr. phil., ist Inhaberin des Instituts für Sozialforschung, Analyse und Beratung (www.isab.ch). Sie ist in der Familien- und Geschlechterforschung sowie als Buchautorin tätig.

Vor rund 40 Jahren erschien Heinrich Bölls Roman "Ansichten eines Clowns". Als Clown komme ich mir manchmal auch vor, wenn ich feststelle, wie wenig meine Arbeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bewirken. Meine seit 1990 durchgeführten Studien zur egalitär-partnerschaftlichen Rollenteilung zeigen klar, dass dieses Modell Eltern und Kindern ein hohes Mass an Lebensqualität und Zufriedenheit ermöglicht. Trotz dieser Vorzüge praktizieren nur etwa 2 Prozent der Schweizer Elternpaare eine Aufgabenteilung, bei der sie die Verantwortung für Erwerbsarbeit, Haushalt und Kinderbetreuung partnerschaftlich teilen. Traditionelle Rollenauffassungen, mangelnde Teilzeitzellen, zu grosse Unterschiede zwischen Frauen- und Männerlöhnen und ein zu geringes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung verhindern eine stärkere Verbreitung.

Von DemographInnen aufgescheucht, welche Engpässe auf dem Arbeitsmarkt, den Zerfall der Familie und das "Aussterben" unserer Nation an die Wand malen, haben die eidgenössischen Räte vor einiger Zeit endlich die nötigen Gelder für familien-ergänzende Kinderbetreuung gesprochen. Doch kaum wird das Geld in der Bundeskasse knapp(er), werden die Budgets wieder gekürzt. Die Frauen bleiben weiter ans Haus gebunden.

Eine partnerschaftliche Rollenteilung kann nicht nur Frauen, sondern auch Männern Vorteile bieten. Wenn sich Partner und Partnerin in Familie und Beruf engagieren, entlastet dies die Männer vom Druck der Ernährerrolle; das Existenzrisiko wird auf zwei Personen verteilt. Die Väter können im Alltag der Kinder präsent sein und an ihrer Entwicklung teilhaben. Eltern und Kinder schätzen diese Beziehungsvielfalt sehr. Ein Vergleich von Kindern in egalitär-partnerschaftlichen Haushalten mit solchen aus traditionellen (Vater Ernährer, Mutter Hausfrau) ergab eine positivere Bewertung des egalitären Modells. Manche traditionelle Kinder wünschen sich in ihrem Alltag "mehr Vater und weniger Mutter". Vom egalitären Modell scheinen vor allem die Mädchen zu profitieren: Ihre Zukunftsorientierung verbindet auf selbstverständliche Weise Berufs- und Familienorientierung.

Die Medien strotzen zur Zeit von Berichten selbsternannter HeilsbringerInnen, welche die Familie durch die Reaktivierung traditioneller Werte "retten" wollen. Zum Glück gibt es die Fachstelle UND, welche solchen Trends entgegenwirkt. In beharrlicher Arbeit zeigt sie auf, wie auf privater, unternehmerischer und politischer Ebene flexible und familienfreundliche Lösungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich sind. In kleinen Schritten, doch immer vorwärts, bereitet UND das Terrain für mehr Geschlechtergerechtigkeit in Familie und Beruf. Dafür bin ich UND dankbar!

Coaching zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
Neues Coaching-Angebot in Biel: In Zusammenarbeit mit frac Biel bietet die Fachstelle UND ab Juni 2006 für Männer und Paare aus der Region Biel-Seeland-Berner Jura ein Coaching zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Deutsch und französisch. Näheres unter www.und-online.ch

Handbuch für KMU für eine familienfreundliche Unternehmenspolitik
Im Auftrag des seco, Staatssekretariat für Wirtschaft, erarbeitet die Arbeitsgemeinschaft Büro Bass, büro a&o und Fachstelle UND ein praxisorientiertes Handbuch für KMU. Die Publikation ist für Ende 2006 vorgesehen.

Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit zahlt sich aus
Zwei betriebswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Analysen der Prognos AG in ausgewählten Schweizer Unternehmen zeigen, dass sich Massnahmen zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit für die Unternehmen auch betriebswirtschaftlich auszahlen. Näheres unter <http://www.seco.admin.ch/news/00668/index.html?lang=de>

Fachstelle UND
Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen
LU Postfach 2913, 6002 Luzern, Telefon 041 497 00 83
BS Postfach 2824, 4002 Basel, Telefon 061 283 09 83
BE Postfach 6060, 3001 Bern, Telefon 031 839 23 35
ZH Postfach 3417, 8021 Zürich, Telefon 044 462 71 23
info@und-online.ch
www.und-online.ch

Diese Ausgabe des NUN wurde ermöglicht durch finanzielle Unterstützung von:

fairsicherungsberatung®

www.fairsicherung.ch



www.IKEA.ch



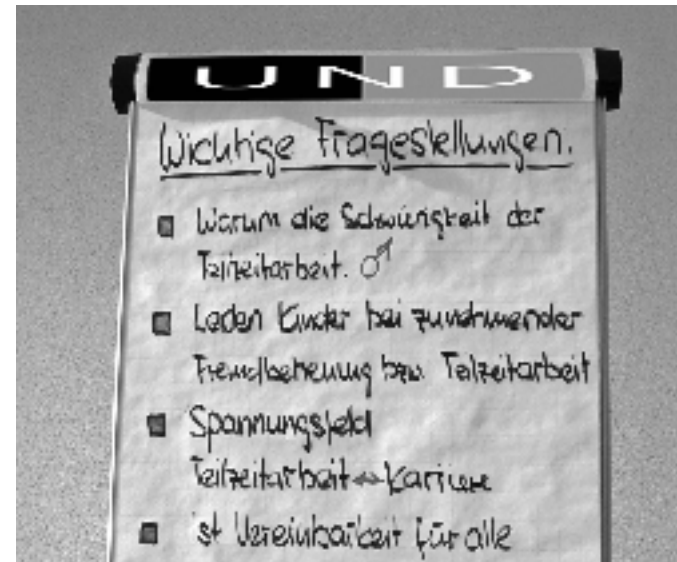
www.migros.ch



www.oekk.ch



Impressum
NUN "Nachrichten und Notizen" erscheint 2x pro Jahr
HerausgeberIn
Verein und Fachstelle UND
Koordination und Redaktion
Daniel Huber
Theres Spirig-Huber
Gestaltung
Atelier Soda, Ethel Brüttsch, Luzern
Druck
gegendruck GmbH, Luzern
Auflage
3400 Exemplare
8. Jahrgang, Nummer 1
Datum
Juni 2006



"Das Teilzeit-Paradies" – so lautete Ende April ein Titel im Wirtschafts- teil der NZZ. Die Schlagzeile bezieht sich auf die Tatsache, dass 32 Prozent aller Erwerbstätigen in der Schweiz Teilzeit arbeiten. Was der Titel verschweigt: Die Verteilung ist bei Eltern sehr unterschiedlich. Während 80 Prozent der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren Teilzeit arbeiten, tun dies nur 7 Prozent der Väter mit Kindern in diesem Alter. Vollzeitarbeit ist bei Vätern also nach wie vor die Regel.

Vor rund zehn Jahren – der Anteil der Teilzeit-Männer war damals noch geringer – beschäftigte ich mich mit den Lohndifferenzen zwischen Frauen und Männern und entwickelte daraus mein Interesse an Instrumenten, die dazu beitragen, dass sich beide Geschlechter während der Familienphase ins Erwerbsleben integrieren können. Heute sind viele dieser Instrumente weit verbreitet, und sie werden laufend weiter entwickelt.

Wie immer bei Innovationen ist dies Pionierinnen und Pionieren zu verdanken, die mit grossem Einsatz für diese Modelle geworben haben. Dass solche Erfahrungen ausgewertet und weiter getragen werden, liegt auch an der Fachstelle UND, die Wissen bündelt und in die verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche zurück trägt. Daher freue ich mich, neu als Vorstandsmitglied von UND einen Beitrag an diese Arbeit zu leisten. Seit bald neun Jahren teile ich Familien- und Erwerbsarbeit mit meiner Partnerin, um auch den Alltag mit unseren vier Kindern zu teilen. Ich erlebe diese Situation als sehr bereichernd und bringe somit theoretisches Wissen wie auch praktische Erfahrung in Familie und Beruf mit.

Im Schwerpunkt dieser Ausgabe von NUN stellen wir Ihnen exemplarisch die wichtige Arbeit der Fachstelle in der Weiterbildung von Personal- und Führungskräften vor. Denn wenn es um die Verbreitung und Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht, müssen insbesondere auch Menschen in Schlüsselpositionen überzeugt werden, wie wichtig innovative und kreative Lösungen in diesem Bereich für Mitarbeitende wie auch für das Unternehmen als Ganzes sind.

Stefan Reiss
Geschäftsführer der
Engros Buchhandlung Dessauer
Co-Präsident von UND



Auf dem Weg zum Paradies

Die besondere Fachstelle

Familien- und Erwerbsarbeit teilen. Unser Angebot richtet sich an Unternehmen, Verwaltungen, Bildungsinstitutionen, Verbände, Beratungsstellen und Privatpersonen.

Daniel Huber hat am 1. Februar 2006 die Geschäftsführung der Fachstelle übernommen. UND entwickelt sich mit der Ablösung der bisherigen fünfköpfigen Geschäftsleitung durch eine Organisation weiter. Mit Daniel Huber ist die neue Funktion optimal besetzt. Er hatte 1997 als erster fest angestellter Mitarbeiter seine Arbeit bei UND aufgenommen und die Entwicklung der Fachstelle entscheidend voran- gebracht und geprägt.

Im Frühling wurden Stefan Reiss, lic.rer.pol., Geschäftsführer der Engros-Buchhandlung Dessauer, und Franziska Meister, Historikerin, wiss. Mitarbeiterin Zürcher Hochschule Winterthur, von der Mitgliederversammlung einstimmig als Co-Präsident bzw. als Vorstandsmitglied des Vereins UND gewählt. Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit und die neuen und reichen Erfahrungen, die sie einbringen werden. Gleichzeitig

wurde Verena Glanzmann, die sich seit Beginn im Vorstand engagierte, mit bestem Dank verabschiedet.

Die Fachstelle musste Ende Februar Katja Schalbetter und muss Ende Juli Guido Schär, Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter Bereich Unternehmen, Verwaltungen, Non-Profit-Organisationen, verabschieden. Wir danken beiden sehr für ihr Engagement und ihr Können, das sie eingebracht haben. Die Nachfolgerin ist Sandra Zurbuchen, Personalfachfrau, Organisationsentwicklung/Supervision ief und Mutter eines Sohnes. Sie hat ihre Stelle am 1. Mai angetreten. Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit.

UND entwickelt sich kontinuierlich weiter – und wird dabei unterstützt durch das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz. Dafür danken wir herzlich.

Familien- und Erwerbsarbeit teilen. Viele träumen davon. Viele reden darüber. UND macht vorwärts – und unterstützt Sie gerne bei Ihren Schritten.



Fachstelle UND
Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen

Mitwirkung der Fachstelle UND in beruflichen Weiterbildungen:

Personal- und Führungsfachleute erhalten Einblick in die praktische Umsetzung von Familienfreundlichkeit in Betrieben

Das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Aus- und Weiterbildungen zu verankern, ist ein wichtiges Anliegen der Fachstelle UND. Deshalb wirken Mitarbeitende von UND in zahlreichen Bildungsgängen mit. Ein Beispiel dafür ist der Lehrgang Human Resource/Personalentwicklung der Regio-Team Bildungsmanagement GmbH, Männedorf.

Der Lehrgang Human Resource/Personalentwicklung ist eine 16-tägige Weiterbildung, die sich an Fachleute der Personal- und Organisationsentwicklung, der Supervision und des Coachings sowie an Führungskräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen und der freien Wirtschaft richtet. Die Fachstelle UND ist im Rahmen dieser Ausbildung verantwortlich für einen Praxistag zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Neben der Arbeit der Fachstelle werden Beispiele der praktischen Umsetzung in einem Betrieb vorgestellt.

Bereits zwei Mal an diesem Modul mitgewirkt hat Stefan Heller, Leiter des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Schöpfheim. Seine eigenen Erfahrungen mit der Fachstelle UND liegen rund drei Jahre zurück. Das Zentrum war – zusammen mit dem Amt für Migration – vom Kanton Luzern als Pilotprojekt für eine Analyse von UND in Bezug auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgewählt worden. Stefan Heller erlebte diese Analyse als spannend und aufschlussreich: "Sie wies uns auf ein Thema hin, das zuvor in unserem Alltag keine Priorität hatte. Die Fachstelle arbeitete sehr systematisch und ergebnisorientiert und zeigte das Anliegen einer Balance zwischen Beruf und Privatleben in seiner ganzen Breite auf."

Die Analyse habe bei ihm als Leiter des Zentrums mit rund 30 Angestellten einen Prozess in Gang gesetzt, wie die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit gefördert und unterstützt werden könne, fährt Stefan Heller fort: "Ich realisierte, dass es zum Teil um ganz einfache Sachen geht, in dem zum Beispiel junge Väter auf ihre Situation angesprochen werden und ihnen Flexibilität bei den Arbeitszeiten angeboten wird. Mit klaren Signalen, dass die Führung in einem Betrieb bereit ist, junge Eltern zu unterstützen, kann das Bewusstsein im Bereich Beruf und Familie bei allen Arbeitnehmenden positiv geprägt werden."

Als Stefan Heller von der Fachstelle UND angefragt wurde, ob er seine Erkenntnisse und Erfahrungen in der Weiterbildung der Regio-Team für Personal- und Führungsfachleute weitergeben würde, zögerte er nicht lange. Denn einerseits ist er selber in der Weiterbildung tätig und andererseits war er interessiert zu hören, wie andere Betriebe die Balance von Beruf und Familie fördern. Seine Erfahrungen mit den zwei Praxistagen, an denen er im Einsatz stand, fasst er rückblickend so zusammen: "Am meisten interessierte die Kursteilnehmenden, wie die Fachstelle UND ganz konkret einen Betrieb in Bezug auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie analysiert und wie die Ergebnisse in der Praxis umgesetzt werden. In der Diskussion konnte ich dann meinerseits von den unterschiedlichen Erfahrungen und Erkenntnissen der Kursteilnehmenden profitieren. Eine typische Win-Win-Situation also."

Kursteilnehmerin Andrea Weibel von der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen hat den Praxistag, den Stefan Heller zusammen mit Theres Spirig-Huber von der Fachstelle UND gestaltete, ebenfalls in guter Erinnerung: "Es war eine ausgewogene Mischung aus Theorie und Praxis. Als Laufbahnberaterin war ich zwar mit dem Thema bereits bestens vertraut, doch die Fallbeispiele waren auch für mich spannend. Und interessant fand ich den Fragebogen, der verwendet wird, um Unternehmen auf ihre Familienfreundlichkeit hin zu überprüfen. Die Fragen gaben für den eigenen Betrieb wichtige Anregungen."

Einziger Kritikpunkt von Andrea Weibel: Sie hätte es geschätzt, wenn neben dem Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum noch ein Unternehmen aus der Wirtschaft vorgestellt worden wäre, das die Dienstleistungen von UND in Anspruch nahm: "Gerade für Kursteilnehmende, die Probleme haben, die Balance zwischen Beruf und Familie in ihrem Unternehmen überhaupt zu thematisieren, sind positive Stimmen aus der Wirtschaft wichtig, wie zum Beispiel jene Bank, die jetzt ausdrücklich mit ihrer Familienfreundlichkeit wirbt."

Genauso wie die Fachstelle UND legt aber auch Andrea Weibel Wert darauf, dass das Thema nicht auf Berufs- und Familienarbeit und Gleichstellung der Geschlechter reduziert wird: "Es darf nicht bloss um Teilzeitstellen für junge Eltern oder Frauenquoten gehen. Denn es gibt ja verschiedene Lebensrealitäten und Engagements, wie z.B. Weiterbildungen oder Angehörigenpflege, die zu Schlüsselkompetenzen führen und als solche im Berufsleben zu gewichten sind." Sobald das Thema nicht ausschliesslich auf der "Schiene Mann-Frau" laufe, gebe es zusätzliche Anknüpfungspunkte, um in Betrieben die Balance zwischen Berufsarbeit und ausserberuflichen Engagements zu thematisieren, hält die Laufbahnberaterin abschliessend fest.

Stefan Heller
Leiter des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Schöpfheim

Andrea Weibel
von der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen



Massgeschneiderte Angebote

Für Bildungsinstitutionen, betriebliche Bildungsabteilungen, Verbände und weitere Organisationen stellt die Fachstelle UND praxisorientierte Workshops, Seminare/Kurse von unterschiedlicher Dauer (1/2 bis 3 Tage) zu folgenden Themen bereit:

Work-Life-Balance/Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

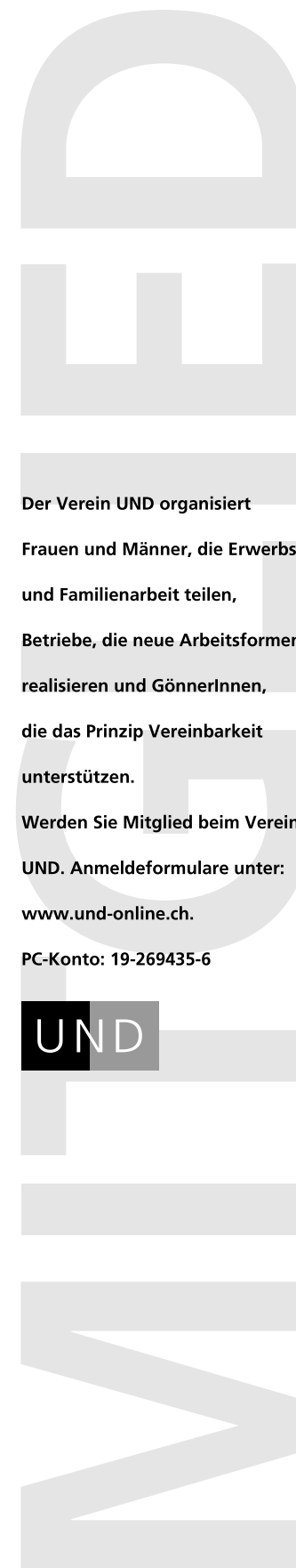
Familienfreundliche Unternehmensführung

Familien- und Freiwilligenarbeit als Rüstzeug für den Beruf

Erfassung/Beurteilung von Schlüsselkompetenzen in der Personalauswahl

Individueller Kompetenznachweis (Bilanz und Portfolio)

Weitere Informationen:
Fachstelle UND, Tel. 031 839 23 35
info@und-online.ch



Der Verein UND organisiert Frauen und Männer, die Erwerbs- und Familienarbeit teilen, Betriebe, die neue Arbeitsformen realisieren und GönnerInnen, die das Prinzip Vereinbarkeit unterstützen.
Werden Sie Mitglied beim Verein UND. Anmeldeformulare unter:
www.und-online.ch.
PC-Konto: 19-269435-6

Gesicht



Markus Studer

Er ist Geschäftsleiter und Mitinhaber der Studer Maschinenbau AG im luzernischen Zell. Das Unternehmen mit 25 Angestellten ist spezialisiert auf die Entwicklung von Prototypen für maschinelle Produktionsprozesse in unterschiedlichsten Bereichen. Beruht mit 22 Jahren übernahm Markus Studer diesen Betrieb. Trotz solcher Verantwortung vereinbarte er mit seiner Partnerin, die damals als Heilpädagogin arbeitete, einen Weg zu suchen, um sich partnerschaftlich an Haus- und Familienarbeit zu beteiligen. Markus und Edith Studer bekamen drei Buben. "Sobald die Kinder schulpflichtig waren, begann ich das Unternehmen so zu organisieren, dass ich vermehrt zu Hause sein konnte", erzählt Markus Studer. Seine Frau bildete sich weiter und nahm sukzessive ihre Berufstätigkeit wieder auf. Im Gegenzug reduzierte ihr Mann sein Pensum im Betrieb, und zwar so stark, bis er schliesslich bei 10 Prozent angelangt war und das Unternehmen in diesem Minimumpensum leitete. Mit grosser Genugtuung blickt Markus Studer auf diese Zeit zurück: "Es profitierten alle – wir Eltern, die Kinder, aber auch die Mitarbeitenden in der Firma, die an meiner Stelle Verantwortung übernahmen." Und negative Reaktionen auf sein Engagement

in Haus und Familie habe es keine gegeben, fügt er hinzu: "Bloss als ich einen Haushaltmanagement-Kurs besuchte, wurde da und dort etwas gespottet." Markus Studer weiss, dass in der Wirtschaft nach wie vor die Meinung vorherrscht, Führungsfunktionen liessen sich nicht reduzieren, und schon gar nicht auf ein so kleines Pensum. Er hat auf solche Vorbehalte nur eine Antwort: "Wer es wirklich ernsthaft will, findet einen Weg." Der Rest sei eine Frage der guten Kommunikation und der guten Organisation. So habe er sich zum Beispiel für jene Kunden und Kundinnen, die unbedingt ein Gespräch mit dem Chef wünschten, jeweils die nötige Zeit genommen. Zusammen mit zwei andern Familien organisierten die Studers wechselweise einen Mittagstisch für die Kinder. Das habe zwar Entlastung gebracht, doch gleichzeitig habe er "am eigenen Leib erfahren", welche wichtige Rolle auch die Schule bei einer Aufteilung von Beruf und Familie spiele, erklärt Markus Studer. Konsequenterweise setzte er sich in der Schulpflege ganz besonders für Blockzeiten ein. Parallel zum Älterwerden der Kinder erhöhte der Unternehmer nach und nach sein Pensum im Betrieb wieder auf 100 Prozent, während Edith Studer ein 70-Prozent-Pensum als Lehrerin an einer Heilpädagogischen Schule übernahm. Die drei Söhne sind inzwischen 24, 22 und 20 Jahre alt, so dass auch der Mittagstisch mit andern Familien der Vergangenheit angehört. "Übrigens, Zell war damals eine der ersten Gemeinden im Kanton, die Blockzeiten einführte", hält Vater Markus Studer abschliessend zufrieden fest.